

PERSÖNLICH



Wolfgang Wettstein,
Redaktionsleiter
«Kassensturz»

Mit gütiger Miene stehen sie da, zu Tausenden, in rotes Aluminiumpapier gewickelt, mit einem Glöcklein um den Bauch: die Samichläuse von Lindt. Das Weihnachtsgeschäft läuft auf Hochtouren. In der Schokoladenfabrik in Kilchberg arbeiten die Angestellten rund um die Uhr im Schichtbetrieb. Sie produzieren Schokolade und Pralinés in edler Verpackung.

In der Weihnachtszeit macht die Firma Lindt & Sprüngli einen Drittel ihres Umsatzes. Die Aktionäre reiben sich die Hände. Die Schokoladenfabrik hat den Umsatz in den letzten Jahren mehr als verdoppelt, der Aktienkurs kletterte nach oben, der Unternehmensgewinn nahm zu. Die Aktionäre streichen Dividenden ein, der Wert ihrer Papiere steigt und steigt.

Der Samichlaus macht die Aktionäre glücklich

Eine Aktie von Lindt & Sprüngli kostete vor zehn Jahren 24 000 Franken. Wer damals eine kaufte, hat heute 150 000 Franken. Sechsmal so viel. Kursgewinn: 126 000 Franken. Wer hat diesen Gewinn erwirtschaftet? Der Aktionär? Nein, die Kakaopflanzer, Confiseure, Fabrikarbeiter. Doch sie profitieren kaum davon.

Arbeiter in der Schokoladenfabrik verdienen 3400 Franken brutto plus Schichtzulage. Ihr Reallohn stieg in den vergangenen Jahren nur wenig. Das ist gewollt: Denn je weniger die Angestellten verdienen, desto mehr Gewinn macht die Fabrik, desto höher steigt der Aktienkurs, desto glücklicher sind die Aktionäre. Für den Kapitalgewinn müssen sie keinen Finger rühren und auch keine Steuern zahlen. Ganz im Gegensatz zu den Fabrikarbeitern. Sie müssen für ihren kleinen Lohn hart arbeiten und dem Fiskus Steuern entrichten. So ist das: Der Staat bestraft die, die etwas leisten. Nur wer etwas hat, der wird belohnt.

Früher brachte der Samichlaus den Armen Geschenke, heute macht er nur die Aktionäre glücklich. Eine traurige Weihnachtsgeschichte.

«Säuerlich, zäh

Degustation von Ofen-Frites: 11 von 12 Pro...

Von scheusslich bis schmackhaft: Die Qualitätsunterschiede bei Ofen-Frites sind enorm. Und: Die günstigsten sind die besten. Das ergab eine Experten-Degustation.

Frites aus dem Ofen sind praktisch: Raus aus dem Tiefkühler, rein in den Ofen, und im Nu sind sie auf dem Tisch! Doch wie gut schmecken die vorfrittierten Kartoffeln? Kassensturz hat zwölf Produkte einer Expertenrunde vorgesetzt. Es degustierten:

- Gabriela Perret, Lebensmittel-Sensorikerin
- Thomas Hebeisen, Kartoffelexperte der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope



- Lucas Rosenblatt, Kochbuchautor
- Helena Kneubühler, Lebensmittel-Technologin
- Monika Gysin, «Entdeckung des Jahres» von Gastro-Führer Gault Millau

Testsieger sind die Fritten von Aldi (siehe Tabelle). Experte Lucas Rosenblatt, Kochbuch-Autor und Cateer: «Ich wusste nicht, dass es so gute Pommes frites aus dem Ofen gibt: Da hat praktisch alles gestimmt.»

Allerdings: Die Aldi-Frites sind die einzigen, die den Experten geschmeckt haben. Die zweitplatzierten – M-Budget von Migros – erreichten lediglich die Note «genügend». Die Experten waren zwar mit Geruch und Aussehen zufrieden, fanden die Pommes frites aber fade.

Nur noch als knapp genügend stuften die Experten das teuerste Produkt ein: die Ofen-Frites von Findus. «Sie hatten einen säuerlichen Nachgeschmack und schmeckten nicht nach Kartoffeln», kritisiert Lebensmittel-Sensorikerin Gabriela Perret.

Vernichtend fiel das Urteil über das letztplatzierte Produkt aus – die Ofen-



DOMINIQUE SCHÜTZ

Pommes-frites von Spar: «Geruch von schlechtem Öl, säuerlich, und sie schmeckten ein wenig nach Urin», so Experte Lukas Rosenblatt. Spar kann sich das schlechte Resultat «in keiner Weise erklären. Wir haben in der Vergangenheit nie eine Kundenreklamation erhalten.»

Haarscharf an der Beurteilung «schlecht» kam auch Coops kalorienreduziertes

Degustation von 12 Ofen-Frites: Nur e

Marke/Bezeichnung	Wellenschnitt	M-Budget	Bischofszell	Bofrost	Denner	Findus	M
Gekauft bei	Aldi	Migros	Migros	Bofrost	Denner	Globus	C
Preis in Fr./100 g	-.35	-.35	-.60	-.95	-.55	1.10	-
Bewertung von Aussehen, Geruch, Geschmack	gut	fad	ölig, z.T. zäh	ölig, z.T. zäh	ölig, Fremdgeruch	säuerlich, fad	fa
Gesamtnote	5	4,3	4,2	4,1	4,1	3,8	3

5,5 bis 6 = sehr gut
4,5 bis 5,4 = gut
3,5 bis 4,4 = genügend
2,5 bis 3,4 = mangelhaft
unter 2,4 = schlecht



und ölig»

Produkten erreichten kein «gut»



Ofen-Frites: Nur das Produkt mit dem Wellenschnitt überzeugete

Lifestyle-Produkt vorbei: «Der Geruch und der Geschmack von schlechtem Öl hat immer wieder durchgedrückt», so Gabriela Perret. Nur wenig besser das Urteil über die Naturaplan-Bio-Frites: Geruch von schlechtem Öl, fad und leicht säuerlich, befanden die Experten. Coop verweist darauf, dass es dieses Jahr infolge der schwierigen Wetter-

verhältnisse bei den Kartoffeln «zu Qualitätsschwankungen» kommen konnte. Für Spitzenköchin Monica Gysin ist nach der Degustation klar: «Ofen-Frites kommen nicht an die Pommes frites aus der Friteuse heran.» Bei ihr kämen solche Produkte jedenfalls nie auf den Tisch.

Nicole Schönenberger,
Bennie Koprio

ein Produkt überzeugete

McCain	Frigemo	Coop	Naturaplan Bio	Lifestyle	Spar
Coop	Carrefour	Coop	Coop	Coop	Spar
-.80	-.55	-.60	-.80	-.75	-.60
fad, Fremdgeruch	fad, säuerlich, Ölgeruch	trocken, fad, Ölgeschmack	Ölgeruch, fad, z.T. säuerlich	starker Ölgeruch und -geschmack	Ölgeruch, säuerlich, fad
3,7	3	2,9	2,6	2,5	2,3

SF TV

Vorsorgen ist besser als darben

Geld im Alter: Klären Sie die wichtigsten Fragen!

Nach der Pensionierung ist alles anders – auch finanziell. Wer rechtzeitig plant, schützt sich vor bösen Überraschungen.

zudem nur bei einem Aufenthalt im Heim. Wer sich zuhause pflegen lässt, geht leer aus.

Rente oder Kapital?

Die Antwort auf die Frage, wie bei der Pensionierung das PK-Guthaben am besten zu beziehen sei, ist ein finanziell folgenreicherer Entscheid. Patentlösungen gibt es nicht: Je nach den persönlichen Verhältnissen – Gesundheitszustand, Finanzen, familiäre Situation – fällt die Antwort anders aus. Viele entscheiden sich für die vertraute Rente, weil sie so keine Verantwortung für die Kapitalanlage übernehmen müssen und die Rente lebenslang garantiert ist.

Kapitals auszahlen zu lassen und den Rest in Form einer Rente zu beziehen.

Steuern sparen: Am günstigsten fährt steuerlich, wer seine Vorsorgegelder auf verschiedene Konten verteilt hat und diese zeitlich gestaffelt bezieht. Das Kapital der Säule 3a können Sie sich bis zu fünf Jahre vor der regulären Pensionierung auszahlen lassen. Das gilt ebenso für Freizügigkeitskonten und -policen.

Ausserdem: Wer sich sein PK-Kapital ganz oder teilweise auszahlen lässt, muss zwar eine einmalige Kapitalauszahlungssteuer entrichten. Verglichen mit dem Bezug einer Rente, die zu 100 Prozent der Einkommenssteuer unterliegt, fährt er aber besser.

Clever ist, wer mehrere Konten hat

Dabei kann auch ein Kapitalbezug grosse Vorteile bieten: So entscheiden Sie selber, wie das Geld angelegt wird; und ist nach Ihrem Tod das PK-Kapital nicht aufgebraucht, geht es an Ihre Erben. Ausserdem sind Sie von den drohenden Rentenkürzungen nicht betroffen. Als Faustregel gilt jedoch – so Vorsorge-Spezialistin Andrea Dinevski in der Senioren-Serie von Kassensturz: «Wer wenig Vermögen und wenig Kapital in der Pensionskasse hat und von Geldanlagen nicht viel versteht, sollte sich für eine Rente entscheiden.»

Allenfalls ist die beste Lösung auch eine Mischform. Seit Anfang 2005 ist es nämlich möglich, sich mindestens 25 Prozent des

Erbvorbezug/Schenkung:

Wer im Alter ein paar hunderttausend Franken besitzt, sollte sich von dem vielen Geld nicht blenden lassen und unüberlegt Hab und Gut anderen überlassen. «Wichtig ist, die eigene Altersvorsorge nicht zu gefährden», sagt Dinevski. Damit der gewünschte Standard im Alter gewährleistet ist, heisst es frühzeitig planen. Merkblätter zu Pensionierung und Budgetplanung sowie Rente oder Kapitalbezug gibt es auf www.kgeld.ch. (ko)

VORSCHAU

Santi Niggi Näggi



M. CHMIELEWSKI/FOTOLIA

Samichlaus-Säckli gibts überall – kleine, etwas grössere und grosse. Doch sind die Beutel mit den Nüssen, Mandarinen und dem Lebkuchen ihren Preis auch wert? Kassensturz zählt und rechnet nach.

Kassensturz, Dienstag, 5. Dezember, 21.05 Uhr